

Der Kunde muß mit dem Auto nicht bis an die Ladenkasse

Aber Parkplatz-Situation soll verbessert werden

Beeskow. Wenig Gegenliebe findet der Vorschlag von Karl-Heinz Woick als Vorsitzendem des Beeskower Mittelstandsvereins, an Tagen, an denen kein Markt stattfindet, den Marktplatz als Parkplatz freizugeben, in der Stadtverwaltung (Spree-Journal vom 23. Dezember 1993). „Entweder Marktplatz oder Parkplatz – beides vermischt, das funktioniert nicht“, meint Baudezernent Knut Krüger.

Der Effekt wäre eher gering, weil Besucher von außerhalb nicht im Kopf haben, wann in Beeskow gerade Markttag ist und an welchen Tagen man auf dem Marktplatz parken könne. Der Baudezernent macht auf ein weiteres Problem aufmerksam: Nicht jeder Kraftfahrer hält sich an eine tageweise Parkbegrenzung. An jedem Markttag müßte also früh kontrolliert werden, ob tatsächlich alle Kraftfahrzeuge weggefahren sind oder zwangsweise weggeräumt werden müssen. Das wäre für die Stadt auch eine zusätzliche personelle Belastung.

Durchgangsverkehr muß raus aus der Stadt

Ogleich er der Meinung ist, daß die Kunden nicht mit dem Auto „bis an die Ladenkasse fahren müssen“, hat Knut Krüger durchaus Verständnis für die Belange der Mittelständler. „Aber erst müssen wir den Verkehr aus der Stadt herausholen, bevor wir daran denken können, die Kraftfahrer hercinzuholen, die ihre Einkäufe in der Stadt erledigen wollen.“ Eine grundsätzliche Lösung werde es deshalb erst mit der großen Umgehung geben. Er vermutet, daß sich dadurch der innerstädtische Verkehr um 30 bis 40 Prozent reduziert.

Wobei es dem Baudezernenten auch darum geht, den Verkehr in der Stadt zu beruhigen, damit die Leute in

Ruhe und vor allem auch sicher einkaufen können. Außerdem gebe es eine ganze Reihe von Einzelhändlern, beispielsweise in der Breiten Straße, die sich durch die ständigen Abgase beeinträchtigt fühlen.

Trotzdem wird auch in der Stadtverwaltung darüber nachgedacht, wie bereits vor der Ortsumgehung – sie kommt frühestens im Jahr 2000 – einzelne Verbesserungen geschaffen werden können. Denkbar sei beispielsweise, daß neben der Bodelschwingh- und der Puschkinstraße auch in der Breiten und in der Brandstraße Parkgebührenautomaten aufgestellt werden, damit noch mehr Kurzzeitparker Platz finden. Alle außerhalb des Zentrums gelegenen Parkplätze jedoch sollen gebührenfrei bleiben, als Anreiz, nicht erst in die Innenstadt hineinzufahren.

Entlastung durch Entkernung der Innenstadt

Außerdem denkt der Baudezernent daran, den Parkplatz am Penny-Markt bis zum geplanten Krankenhaus zu erweitern. „Dann wäre das Parkplatzproblem weitgehend gelöst. Und der Weg von dort bis ins Zentrum ist ja durchaus zumutbar“, meint er. Für zumutbar hält er auch den Weg von der Gartenstraße oder vom Bollwerk in die Innenstadt. Aber die Erfahrung zeigt, daß die dortigen Parkplätze kaum angenommen werden.

Eine kräftige Entlastung von den Dauerparkern verspricht sich Knut Krüger vor allem durch die Entkernung in der Innenstadt im Rahmen der Stadtsanierung. Dann könnten die Anwohner nämlich ihre Autos in den dadurch entstehenden Innenhöfen abstellen. Aber auch dies wird noch eine geraume Zeit brauchen.

HARTMUT KOHLMETZ